Jahresbericht der Pro Raetia 2016

graubünden

Inhalt

1 Jahresbericht des Präsidenten

4 Pro Raetia aktiv
4 Landtagung in Disentis
7 Öffentlichkeitsarbeit

Mitglieder
8 Mitgliederversammlung
10 Mitgliederbewegungen
11 Bündnervereine

12 Vorstand

Finanzen
13 Bilanz und Jahresrechnung 2016
15 Budget 2017

Kontakte zu anderen Organisationen
17 Verein für Bündner Kulturforschung
20 ARGO
21 Pro Lej da Segl
25 Pro Vrin
28 Wirtschaftsforum Graubünden

31 Ausblick 2017

Jahresbericht der Pro Raetia 2016

Jahresbericht des Präsidenten

Zwei Geschäfte konnten im Jahr 2016 zu Ende gebracht werden bzw. haben Form angenommen. Das sind zum einen die neuen Statuten der Pro Raetia, welche an der Jahresversammlung in Rapperswil einstimmig angenommen wurden. Der frühere Zentralpräsident (diese Bezeichnung ist nun verschwunden!) Andreas Sprecher hat die bisherigen Statuten verschlankt und damit aufs Wesentliche reduziert. Das Geschäft war von ihm derart gut vorbereitet, dass es zu keinen grösseren Diskussionen kam. Die Statuten in der neuen Form sind nun auf der unterdessen schon Gewohnheit gewordenen neuen Homepage aufgeschaltet.

Raetia Publica

Das andere Geschäft ist das Projekt Raetia Publica, eine Online-Zeitschrift zu Fragen und Angelegenheiten Graubündens. Nachdem der Kanton sich leider nicht zu einer Projektunterstützung entschliessen konnte, sondern darauf hinwies, dass die Pro Raetia von ihm schon unterstützt werde, war das Projekt in der Schwebe. Es gelang dann aber, Sponsoren für den Start zu finden, so dass dieser wie geplant im November 2016 stattfinden konnte. Denn anders als in einzelnen Medien erwähnt, musste sich die Pro Raetia auf die Übernahme der Administration beschränken, mehr war aus finanziellen Gründen nicht möglich. Die erste Ausgabe war der Problematik der Zweitwohner in Graubünden gewidmet. Eine gut besuchte Medienkonferenz trug zum erfolgreichen Start bei. Das Echo war sehr positiv, leider wurde aber (noch) nicht in der angestrebten Intensität über die Sache selbst diskutiert. Im Rhythmus von zwei Monaten sollen nun weitere Themen an die Hand genommen werden.

Vorstand

Im Vorstand zog sich Martin Cantieni nach vielen Jahren der Zugehörigkeit zurück und wurde in Rapperswil gebührend und mit Dank verabschiedet. Ebenso sind ausgeschieden oder werden ausscheiden: Jon Carl Tall, Jörg Luck und Corina Casanova. Es gilt also, auf die Suche nach neuen Mitgliedern zu gehen und damit auch eine Verjüngung des Vorstandes einzuleiten. Eine Sondersitzung des Vorstandes hat sich damit befasst und den Präsidenten mit Vorschlägen auf den Weg geschickt.

Landtagung

Die Landtagung 2016 war, wie die vorangegangenen, von grossem Wetterglück begünstigt. Das in Disentis/Mustèr verhandelte Thema, das Verhältnis der Substanz verlierenden Dörfer zu den Substanz gewinnenden Zentren, war von erstaunlich grossem Medieninteresse begleitet und neben den grundsätzlichen Erörterungen von Regierungsrat Jon Domenic Parolini waren die Erfahrungsberichte der Gemeindevorsteher von Ilanz/Glion und Bregaglia, Anna Giacometti und Aurelio Casanova, ein idealer Anschauungsunterricht. Sie wurden in der Diskussion von Vertretern aus Kleingemeinden lebhaft und kontrovers ergänzt. Der Sonntag brachte eindrückliche Einblicke in die Gemeinde. Die Führung durchs Dorf wurde hoch gelobt und der Besuch bei der Firma zai AG war ebenfalls äusserst interessant.

Jahresversammlung

Die Jahresversammlung in Rapperswil war von der jubilierenden Sektion Oberer Zürichsee bestens vorbereitet und gut besucht. Der Rundgang im Museum erlaubte Einblicke in eine den meisten Besuchern wenig bekannte Gegend und ihre Geschichte.

Dank

Wie schon in den vergangenen Jahren konnte der Vorstand auf eine sehr gut funktionierende Geschäftsstelle zählen, deren Dienste hier ausdrücklich erwähnt und verdankt werden sollen. Die Geschäftsstelle und der Präsident erhalten immer wieder gut begründete Gesuche um Unterstützung für kulturelle Projekte. Ungern

müssen wir jeweils darauf hinweisen, dass dies aus finanziellen Gründen nicht mehr möglich ist – bei guten Projekten, und das sind nicht wenige, fällt dies schwer.
Ich danke den Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für die gute Zusammenarbeit, die sich in lebhaften Diskussionen äussert. Was könnte von einem Vorstand Besseres gesagt werden!

Johannes Flury
Präsident

Pro Raetia aktiv

Rückblick auf die Landtagung in Disentis
Starke regionale Zentren – kleine schwache Dörfer

Die diesjährige Landtagung der Pro Raetia fand in Disentis statt. Neben dem Tagungsthema gab es Führungen im Kloster, im Dorf und in der Manufaktur zai AG.
Pro Raetia wurde 1949 gegründet. Sie versteht sich bis heute als Drehscheibe, Diskussionsforum und Ideenbörse. An ihren Landtagungen stehen aktuelle Themen im Vordergrund. Persönlichkeiten aus der Regierung, den Regionen und Dorfgemeinschaften kommen jeweils zu Wort, je nach Schwerpunktthema. Immer geht es um Entwicklung von Lebensqualität, Wirtschaft und Kultur im ganzen Kanton. Johannes Flury, Präsident der Vereinigung, führte beim öffentlichen Anlass durch die Darstellungen, Vergleiche und Verbesserungswünsche der Rednerin und der Redner.

Stärkung des ländlichen Raums

Gegenwärtig verändern sich die Strukturen vieler Dörfer durch Gemeindefusionen. Regierungsrat Jon Domenic Parolini informierte über den Ist-Zustand. Es gäbe viele Unsicherheiten wegen der Wasserkraft, des Tourismus oder des Zweitwohnungsbaus. Beim Tourismus falle die Kurve stark ab, die Wirtschaft wachse deutlich weniger als noch vor 20 Jahren, obwohl die Warenausfuhr grösser geworden sei. Je näher der Standort eines Unternehmens bei Chur und Umgebung liege, desto grösser sei der Bevölkerungszuwachs in den betreffenden Gemeinden. Der Magistrat sagte deutlich: «Die Regierung hält an der dezentralen Entwicklung fest. Sie beurteilt und gewichtet die Gesuche aus dem ländlichen Raum unter diesem Ansatz und stärkt die Vorhaben mit Beiträgen.» Es stünden weitere Aufgaben an wie die Erneuerung der Beherbergungsstrukturen, die Stärkung des Wohnstandortes, die Optimierung von Versorgung und Verkehrsanbindung, die Vernetzung einzelner Ortschaften, die Attraktivität für Neuzuzüger, die Zusammenarbeit mit Grenzregionen im Wissen, zu welcher Region man

Besichtigung der zai Skimanufaktur in Disentis.

selber gehöre. Die Herausforderung sei, Nischen im Gewerbe- und Industriesektor sowie in der Spezialitätenproduktion zu finden. Parolini sieht dank gegenwärtigen Verhandlungen für die Olympischen und Paraolympischen Winterspiele 2026 eine Chance für Graubünden.

Rand- und Grenzregion Bregaglia

Gemeindepräsidentin Anna Giacometti stellte die fusionierte Gemeinde vor. Man erfuhr, dass die Grenz- und Randregion ein Kultur- und Energieland ist mit wenig Gewerbe und keiner Industrie. Dank den Wasserkraftzinsen kann die Gemeinde etwas für den Finanzausgleich tun. Giacometti erwähnte als Beispiel die aktiven Frauen in Castasegna, die drei Bibliotheken, den Jugendtreff in Castelmur und sieht eine hohe Verantwortung bei der Zusammen-

arbeit mit Italien. Nicht alles muss zentralisiert werden. Eine Gleichbehandlung der Dörfer ist wichtig. In der geschlossenen Talschaft ist die Verbundenheit der Bevölkerung schon immer dagewesen, was die Fusion erleichtert hatte.

Die Solidarität leben

«Die wirtschaftliche Entwicklung der Berggebiete muss wieder eine Priorität des Bundes werden. Die Solidarität muss gelebt werden. Wir brauchen die Landwirtschaft, damit die Landschaft nicht verwaldet.» Aurelio Casanova, Gemeindepräsident von Ilanz, das sich jüngst mit zwölf andern Gemeinden zusammengeschlossen hat, sprach eindringlich über Widersprüche bei der Entwicklung. Die Kumulierung der Arbeitsplätze in der Stadt und ihrem Umfeld nehme zu, in der Surselva habe man es schwer, Fachkräfte zu halten. Viele der jungen Leute würden nach einer guten Ausbildung und Anstellung über kurz oder lang von den Rahmenbedingungen in der Stadt angezogen, was oft zum Verlust der Identität führe. «Identität kann man politisch nicht schaffen, sie muss gelebt werden. Die Leute müssen sich bei uns wohlfühlen. Wir brauchen sowohl in der Surselva wie in andern Regionen Visionen, den Glauben an die Zukunft, Durchhaltewillen und Eigeninitiative.»

Disentis im Aufwind

Allen Unkenrufen zum Trotz lernte man ein wunderschönes Dorf im Aufwind kennen: renovierte, blumengeschmückte Häuser, Hotels mit Hochbetrieb, sattgrüne Wiesen mit weidendem Vieh … Die Führung im Kloster mit Pater Theodor führte in eine andere, teils verborgene Welt hinein. In der Skimanufaktur zai erkannte man die Erfüllung einer Vision, wie sie Aurelio Casanova in seiner Rede skizziert hatte. Die Tagung führte durch die Hochs und Tiefs bei Fragen der Verwurzelung im Dorf oder des Weltbürgertums. Wie weit kann Geld Marktkräfte steuern? – Corin Curschellas brachte mit Volksliedern und -weisen nochmals eine andere Seite der Bündner Kultur in die Pro-Raetia-Runde.

Elisabeth Bardill, Tenna

Öffentlichkeitsarbeit

Pro-Raetia-Mitteilungen

Die drei Ausgaben der Pro-Raetia-Mitteilungen 2016 widerspiegelten die Schwerpunkte des Jahres.

Ausgabe 1:	Vorschau auf die Landtagung in Disentis Mitgliederversammlung 2016 in Rapperswil Zu Besuch beim Bündnerverein Basel Pro Grigioni Italiano
Ausgabe 2:	Landtagung: Starke regionale Zentren – kleine schwache Dörfer Programm und Ausflüge vom Sonntag Bündnerverein Oberer Zürichsee feiert
Ausgabe 3:	Rückblick auf die Landtagung in Disentis Raetia Publica Internationales Walsertreffen in Arosa

Medien

Die Berichterstattung in den Medien über die Landtagung war erfreulicherweise vielfältig, so erschienen verschiedene Artikel in diversen Bündner Medien.

Mitglieder

Mitgliederversammlung in Rapperswil-Jona

(gekürztes Protokoll)

Der Präsident Johannes Flury begrüsst die anwesenden Mitglieder der Pro Raetia, insbesondere Hanspeter Adank, Mitglied des Vorstandes der Pro Raetia und Vereinspräsident des Bündnervereins Oberer Zürichsee und Umgebung, welcher in verdankenswerter Weise die Organisation des heutigen Tages übernommen hat. Hanspeter Adank seinerseits überbringt eine Grussadresse seines Vereins, welcher dieses Jahr das 25-Jahr-Jubiläum feiert.

Die Geschäftsführerin Lea Schneller weilt bei ihrer Tochter in Südafrika, deshalb wird das Protokoll von Agathe Bühler geführt. Als Stimmenzähler wird Willi Kunz gewählt.

Das Protokoll der Mitgliederversammlung 2015 wird einstimmig genehmigt und der Verfasserin Lea Schneller verdankt.

Der Jahresbericht wurde allen Mitgliedern zugestellt. Der Präsident Johannes Flury macht dazu noch einige Ausführungen. Der Vorstand hat sich im vergangenen Jahr viele Gedanken über die zukünftigen Aufgaben der Pro Raetia gemacht, hat sich überlegt, wie den Mitgliedern der Pro Raetia ein Mehrwert geboten werden kann. Dazu wird es Projekte brauchen, welche zurzeit noch nicht spruchreif, aber in Entwicklung sind.

Nachdem die Diskussion nicht benutzt wird, wird der Jahresbericht einstimmig genehmigt.

Wegen Abwesenheit der Geschäftsführerin erläutert der Präsident die Jahresrechnung, welche mit einem Verlust von Fr. 3597.62 abschliesst. Das Vereinsvermögen beträgt per 31.12.2015 Fr. 73 932.42. Bei den Ausgaben «Aktivitäten» ist in der Rechnung 2015 zum letzten Mal die Zuweisung von Fr. 7000.00 an den Kulturfonds aufgeführt. Der Vorstand hat beschlossen, diesen Fonds aufzulösen, da es fragwürdig erscheint, für Pro Raetia Sponsorengelder zu suchen und diese dann an «fremde» Projekte weiterzugeben.

Da keiner der Revisoren anwesend ist, verliest der Präsident den Revisionsbericht. Die Rechnung 2015 wird einstimmig genehmigt und dem Vorstand Décharge erteilt.
Das Budget 2016 wird einstimmig genehmigt.
Jon Carl Tall, Corsin Bisaz und Reto A. Buchli werden in globo und mit Applaus wiedergewählt.
Die Wiederwahl von Frau Corina Casanova wird ausgesetzt. Sie soll angefragt werden, ob Sie überhaupt Interesse hat, im Vorstand der Pro Raetia mitzuwirken.
Im 2017 stehen einige Demissionen an. Der Vorstand wird nach geeigneten und interessierten neuen Vorstandsmitgliedern Ausschau halten. Wichtig wird sein, dass die verschiedenen Organisationen und Institutionen im Vorstand vertreten sein werden, und eine Verjüngung wäre auch wünschenswert.
Die letzte Statutenänderung erfolgte 1998. Verschiedene Anpassungen waren notwendig.
Andreas von Sprecher erläutert die revidierten Statuten. Diese kommen nun schlank und zeitgemäss daher. Auch der «Zentralvorstand» hat sich zum «Vorstand» gemausert. Die Mitglieder stimmen den erneuerten Statuten einstimmig zu. Der Präsident dankt Andreas von Sprecher und Corsin Bisaz für ihre sorgfältige und speditive Arbeit.
Der Präsident orientiert über die Landtagung 2016, welche am 24./25. September in der oberen Surselva in Disentis stattfinden wird. Es geht um interessante Fragen rund um Fusionen von kleinen Gemeinden, Bildung von regionalen Zentren, um neue Strukturen usw., auch das Sonntagsprogramm ist wieder vielseitig.
Hanspeter Adank übernimmt das Zepter und orientiert über das weitere Programm.

7235 Fideris, 20. Mai 2016

Für das Protokoll
Agathe Bühler-Flury

Mitgliederbewegungen

Aufgrund der Mitgliederstruktur kam es mit 31 Austritten zu verhältnismässig zahlreichen Mutationen. Im Einzelnen sahen 2016 die Gründe für einen Austritt folgendermassen aus:

- 11 Personen altershalber
- 9 Personen verstorben
- 5 Personen ohne weitere Begründung
- 3 weitere Gründe
- 1 Bündnerverein hat sich aufgelöst
- 1 Gemeinde wegen Fusion
- 1 Firmenkunde ohne Begründung

Es konnten 9 neue Mitglieder aufgenommen werden, die durch Kontakte während der Landtagungen, mit der Terra Grischuna oder der neuen Plattform Raetia Publica auf die Pro Raetia aufmerksam wurden.

Mitglieder	**31.12.2016**
Einzelmitglieder	364
Partnermitglieder	26
Firmen/Kollektivmitglieder	16
Gemeinden (GR)	35
Bündnervereine	14
Total	**455**

Bündnervereine

Der Gedankenaustausch zwischen Vertretern der Bündnervereine und den angeschlossenen Organisationen erfolgte vorwiegend an der Mitgliederversammlung in Rapperswil und an der Landtagung in Disentis/Mustèr.

Von einigen Ausnahmen abgesehen, haben die Bündnervereine praktisch durchwegs mit dem Unwillen der jüngeren Generation zu kämpfen, sich an Organisationen zu binden. Die Auswirkungen sind nachvollziehbar und seit Langem bekannt.

Es gibt aber auch Erfreuliches zu berichten:

- Mit Genugtuung nahmen wir zur Kenntnis, dass die Bündnervereine in der Nordwestschweiz wiederum eng zusammenarbeiten.
- Dem aktiven Bündnerverein Oberer Zürichsee konnten wir zum 25-Jahr-Jubiläum gratulieren und die Uniun romontscha Sargans konnte ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Gleichzeitig feierte der gemischte Chor das 30-Jahr-Jubiläum.

Die Medaille hat aber bekanntlich zwei Seiten:

- Mit einem Abschiedsessen am 20. November trug die, meistens der dritten Lebensphase angehörende, 50-köpfige Mitgliederschar den Bündnerverein Buchs und Umgebung zu Grabe. Der einst sehr aktive Verein wurde im Jahre 1962 gegründet. Die Mitgliederzahl pendelte sich bei 200 ein; um die 40 Sängerinnen und Sänger stark war der angeschlossene Gesangschor. Die eigene Theater- und Trachtengruppe trat jeweils am alljährlich stattfindenden Bündnerabend auf. Der Verein setzte sich auch für wohltätige Zwecke ein.

Not Janett

Vorstand 2016

Der Vorstand setzte sich 2016 wie folgt zusammen:

Präsident/Aktivitäten	Johannes Flury	Schiers
Vizepräsident/Bündnervereine	Not Janett	Buchs
Finanzen	Werner Böhi	Chur
Mitglieder	Hanspeter Adank	Jona
Themen	Agathe Bühler-Flury	Fideris
Vertretungen		
Wirtschaftsforum	Andreas von Sprecher	Maienfeld
Nordwestschweiz	Reto Fetz	Therwil
Mittelland	Jörg Luck	Bern
Frauenzentrale Graubünden	Hedi Luck-Fasciati	Haldenstein
Lia Rumantscha	Jon Carl Tall	Zug
Walservereinigung Graubünden	Thomas Gadmer	Davos
Kontaktpersonen		
Hochschulen	Peter Rieder	Greifensee
	Corsin Bisaz	Zürich
Geschäftsstelle	Lea Schneller-Theus	Felsberg
Revisoren	Reto Anton Buchli	Laax
	Arno Lanfranchi	Chur

Der Vorstand tagte am 16. Januar in Chur und am 17. Juni ebenfalls in Chur. Neben den üblichen Vereinsgeschäften standen dabei im Vordergrund:

- Landtagung in Disentis
- Raetia Publica
- Finanzen
- Zusammensetzung Vorstand

Daneben fanden noch drei Sitzungen zur Vorbereitung und Organisation der Landtagung in der Arbeitsgruppe «Landtagung» statt.

Finanzen

Bilanz per 31. Dezember 2016

Aktiven	**Vorjahr**	**2016**
Kasse	0.00	136.65
Postfinance	7 820.74	7 097.64
GKB KK	29 543.68	31 380.58
GKB Sparkonto	44 371.20	44 392.55
Debitoren	970.00	730.00
Guthaben Verrechnungssteuer	9.20	9.20
Transitorische Aktiven		
Total	**82 714.82**	**83 746.62**
Passiven		
Kulturfonds	2 421.50	2 121.50
Rückstellungen	4 124.00	4 124.00
Delkredere	1 200.00	1 000.00
Transitorische Passiven	1 036.90	
Fremdkapital	**8 782.40**	**7 245.50**
Eigenkapital		
Vereinsvermögen per 1.1.2016	77 530.04	73 892.42
Ergebnis/Verlust	*3 597.62*	
Ergebnis/Gewinn		*2 608.70*
Total	**73 932.42**	**76 501.12**

Jahresrechnung 2016

Einnahmen	**Budget 2016**	**Rechnung 2016**
Kantonsbeitrag	20 000.00	20 000.00
Beiträge Einzelmitglieder	15 000.00	15 000.00
Überschuss Mitgliederbeiträge	1 200.00	1 198.00
Beiträge Firmen und Kollektive	1 500.00	1 620.00
Beiträge Gemeinden	5 500.00	6 820.00

Einnahmen	**Budget 2016**	**Rechnung 2016**
Beiträge Bündnervereine	1 500.00	1 120.00
Partnermitglieder	1 800.00	1 820.00
Beiträge Sponsoren	3 000.00	1 300.00
Beiträge Sponsoren Landtagung	5 500.00	5 080.00
Zinseinnahmen	20.00	21.35
Landtagung Einnahmen	3 500.00	3 515.00
Diverse Einnahmen	200.00	200.00
Reise		
Auflösung Rückstellungen	2 000.00	
Total Einnahmen	**60 720.00**	**57 694.35**

Ausgaben Aktivitäten	**Vorjahr**	**2016**
Landtagung Ausgaben	7 316.80	4 562.15
Versammlungen	1 149.20	696.60
Mitteilungen	12 328.20	12 358.20
Raetia Publica	6300.00	6365.50
Marketing	0	0
Internet	4 040.90	2 506.35
Zuweisung Kulturfonds	7 000.00	0
Beiträge an andere Organisationen	100.00	100.00
Übrige Aktivitäten/Reise		
Ausgaben Verwaltung		
Personalaufwand Geschäftsstelle	20 000.00	20 000.00
Sozialkosten	1 498.25	1 487.95
Bürokosten Geschäftsstelle	4 800.00	4 839.80
Buchhaltung	756.00	918.70
Bürobedarf	1 338.90	497.75
Versicherungen	0	200.00
Portospesen	1 594.20	1 106.30
Postfinance- und Bankgebühren	472.75	559.95
Jahresbericht/Drucksachen	2 255.00	2 098.70
Spesen ZV/Ausschuss	2 569.70	2 087.70
Übrige Ausgaben	10.00	0
Debitorenverluste	900.00	1 000.00
Total Ausgaben	**64 600**	**55 085.65**
Gewinn	*2 608.70*	

Budget 2017

Einnahmen	
Kantonsbeitrag	20 000
Einzelmitglieder	15 000
Überschuss Mitgliederbeiträge	1 100
Firmen/Kollektive	1 300
Gemeinden	5 500
Bündnervereine	1 000
Partner	1 600
Sponsoren	1 000
Sponsoren Landtagung	5 000
Zinseinnahmen	20
Landtagung Einnahmen	3 000
Diverse Einnahmen	200
Raetia Publica	100
Auflösung Rückstellungen	0
Einnahmen total	**54 820**
Ausgaben Aktivitäten	
Landtagung Ausgaben	6 000
Versammlungen	1 000
Raetia Publica	500
Mitteilungen	12 500
Marketing	100
Internet	1 500
Kulturfonds	0
Andere Organisationen	100
Übrige Aktivitäten	0

Ausgaben Verwaltung	
Personalaufwand Geschäftsstelle	20 000
Sozialkosten	1 000
Bürokosten Geschäftsstelle	4 800
Buchhaltung	1 000
Büromaterial	600
Versicherungen	100
Portospesen	1 500
Post- und Bankspesen	600
Jahresbericht/Drucksachen	2 200
Spesen ZV/Ausschuss/Arbeitsgruppen	2 200
Übrige Ausgaben	500
Debitorenverluste	1000
Ausgaben total	**57 200**
Ergebnis/Verlust	*2 380*

Kontakte zu anderen Organisationen

Berichte von Organisationen, welche die Pro Raetia gegründet oder bei deren Gründung mitgewirkt hat. In einigen dieser Vereinigungen ist sie heute noch vertreten.

Kulturforschung Graubünden

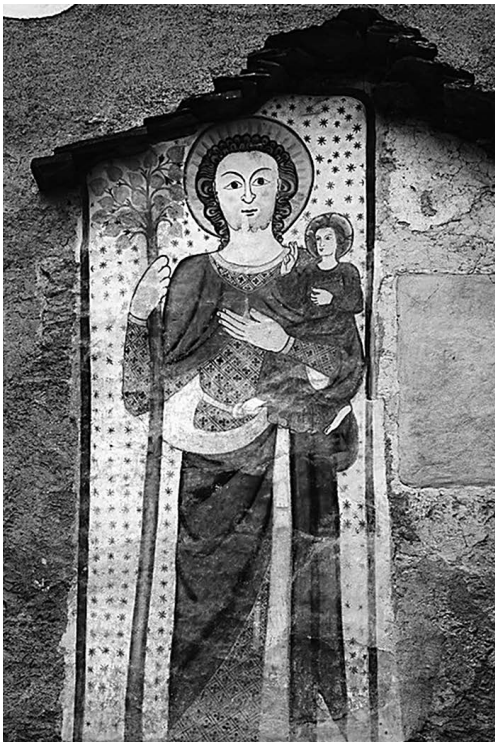
Am Institut für Kulturforschung Graubünden (ikg) in Chur liefen 2016 rund 20 Forschungsprojekte, die verschiedene geisteswissenschaftliche Disziplinen abdeckten. Daraus gingen sieben Bücher hervor, die an zahlreichen Präsentationen – auch ausserhalb der Hauptstadt – dem Publikum vorgestellt wurden. Ergänzend bot der Verein für Kulturforschung für seine Mitglieder wie gewohnt ein reichhaltiges Vortrags- und Exkursionsprogramm an.

Zwei der publizierten Bücher beschäftigen sich je mit einer politischen Körperschaft und ihrer spezifischen Geschichte: Der junge Historiker Simon Bundi leuchtet in seiner Studie die Entwicklung der Bündner Bürgergemeinden aus. In Graubünden führte der seit 1874 bestehende Gemeindedualismus (Nebeneinander von Einwohner- und Bürgergemeinde) immer wieder zu Spannungen. Das Eigentum am Gemeindeland und das Verfügen darüber waren oft heftig umstrittene Rechte. Während Bürgergemeinden vielerorts im Kanton bis heute Bestand haben, nahm der Kanton Ende 2015 im Zuge einer Gebietsreform Abschied von den Kreisen, die 1851 aus den ehemaligen Gerichtsgemeinden hervorgegangen waren. Das Institut für Kulturforschung lieferte mit dem dreisprachigen Buch «Kreise ade – Circuls adia – Circoli addio» den passenden, mit zahlreichen Illustrationen ausgestatteten Lesestoff zu dieser historischen Zäsur. Der vom ikg-Historiker Florian Hitz redigierte Beitragsband versammelt Porträts aller 39 ehemaligen Kreise und erinnert noch einmal an den Traditionsreichtum, die Aufgabenvielfalt und die Bürgernähe einer Institution, die ein so typisch bündnerisches Gepräge hatte.

Ebenfalls im Bereich der politischen Geschichte angesiedelt ist das Buch über Leben und Werk des bedeutenden Bündner Juristen, Politikers, Historikers und Publizisten Peter Conradin von Planta. In seinem Wirken spiegelt sich die Entwicklung Graubündens im 19. Jahrhundert. Der von Florian Hitz herausgegebene Tagungsband beinhaltet Beiträge von über einem Dutzend Bündner Historikerinnen und (Rechts-)Historiker, darunter auch zwei amtierende Regierungsräte. Ein weiterer Tagungsband, der sämtliche Beiträge sowohl in Deutsch wie in Italienisch anbietet, beschäftigt sich mit der langen Geschichte einer kurzen Transitroute – dem Splügenpass. Herausgeber Georg Jäger versammelt hierin Aufsätze von Wissenschaftlern, Touristikern, Strassenbauexperten und Tourismusforschern, um so ein Gesamtbild zu schaffen, das weit über die historiografische Betrachtung im engeren Sinn hinausgeht. Die Saumwege und ersten Strassenbauten sind ebenso Thema wie der zeitgemässe Kulturtourismus auf der ViaSpluga.

Oscar Eckhardt, «üsara Osci», für einmal nicht als Kolumnisten zu lesen, sondern als methodisch gewandten Linguisten ermöglicht seine ausführliche Studie «Alemannisch im Churer Rheintal». Im Untersuchungsgebiet hat sich im Verlauf der letzten hundert Jahre ein massiver Sprachwandel ergeben. Aus den ehemals sich meist klar voneinander abgrenzenden Ortsdialekten bildete sich ein regionaler Dialekt heraus, der starke Züge des Churerdeutschen aufweist. Eckhardt kann diese Entwicklung mit aktuellen Daten belegen, die er bei 150 Jugendlichen und jungen Erwachsenen erhoben hat.

Ein auch heute aktuelles Thema im Zeitalter des Spätmittelalters hat die Historikerin Simona Boscani Leoni in ihrem Werk «Sichtbar heilig» erforscht: Wie bereits damals mit Bildern Politik gemacht worden ist, zeigt sie anhand von Freskomalereien an Kirchen und Kapellen im alten Bistum Chur auf. Im 13. Jahrhundert wurden die Herrschaftsverhältnisse in Rätien immer instabiler. Neben dem Bischof und den adligen Patronatsherren versuchten immer mehr auch die Gemeinden die Kontrolle über Kirchen und ihre Güter zu erlangen. Dabei spielte das Finanzieren und Anbringen von überlebensgrossen, weitherum sichtbaren Heiligenbildern eine wichtige



Sichtbar heilig: Christophorus an der Aussenwand der Kirche Sogn Paul in Rhäzüns.

Rolle. Einer ungemütlichen Zeitepoche widmet sich schliesslich die Studie «Die NSDAP unter dem Alpenfirn» von Peter Bollier. Er analysiert akribisch den Aufbau der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Schweiz, der in den 1930er-Jahren von Davos aus organisiert worden ist.

Laufend aktualisierte Informationen gibt es auf der Webseite www.kulturforschung.ch.

Marius Risi
Leiter des Instituts für Kulturforschung Graubünden und Geschäftsführer des Vereins für Kulturforschung Graubünden

Kommunikation ist das Wichtigste

Eine Stiftung wie die ARGO ist weder ein Start-up noch ein Weltkonzern, der mit spektakulären Geschäften Aufsehen erregt. Von aussen betrachtet mag sogar das Gegenteil der Fall sein. Gleichförmig und unspektakulär reihen sich Tage an Tage und Wochen an Wochen. Kein Aufsehen, kein Lärm; denn das Wesentliche spielt sich im Stillen ab. Da ist zum Beispiel jene noch junge Bewohnerin, die bis zum Schluss zuversichtlich blieb und dann im Herbst doch noch ihrem schweren Krebsleiden erlegen ist. Oder jener Bewohner, der nach über zwei Jahrzehnten im Heim ins Unterland ziehen musste, weil sein neuer Beistand die räumliche Distanz reduzieren wollte. Der Bewohner hatte sich gewehrt, gehört aber wurde er nicht. Nein, das sind keine Geschichten, die Wellen schlagen. Aber sie prägen den Alltag und regen zum Nachdenken an.

Mit über vierhundert Frauen und Männer mit Behinderung plus mehr als zweihundert in der Betreuung, Verwaltung und Logistik gehört die ARGO zu den «personalintensiven» Unternehmungen.

«Kommunikation ist das Elixier.»
Foto: Yvonne Bollhalder

Und das schlägt nicht nur auf der Kostenseite zu Buche. Das füllt den Alltag mit Leben. Und weil es sich in der ARGO um Persönlichkeiten handelt, gestaltet sich dieses Leben besonders bunt. Manchmal lustig, manchmal traurig, aber immer abwechslungsreich und unvorhergesehen.
Was die Arbeit mit (behinderten) Menschen manchmal schwierig macht, sind die gegenseitigen Erwartungen, und zwar nicht die ausgesprochenen, sondern die unausgesprochenen. Jene Erwartungen also, deren Kenntnisnahme durch die anderen vorausgesetzt wird – stillschweigend und bedingungslos. Dann fliegen gelegentlich die Fetzen und Wunden müssen geleckt werden. Nur bildlich gesprochen natürlich. Gewalt ist in der ARGO keine Option!
Um zu verstehen, was in einer Institution wie der ARGO vorgeht, muss man tief hineintauchen. Vom Bürotisch aus lässt sich das nicht beurteilen und vom Durchspazieren auch nicht! Unsere Betreuerinnen und Betreuer, die teilweise viele Jahre eng mit den behinderten Personen zusammen die Tage verbringen, wissen hier aber gut Bescheid. Für sie sind dann gelegentlich gewisse Entscheide von der Führung schwer zu verstehen. Und damit das Ganze nicht auseinanderfällt, muss die Führung mit den arbeitenden Menschen vor Ort einen intensiven Austausch pflegen. Kommunikation heisst das Schlüsselwort. Man könnte auch sagen: «Kommunikation ist das Elixier, das das Innerste zusammenhält.»

Chur, 4. Januar 2017 *Ruedi Haltiner, Geschäftsleiter*

Pro Lej da Segl

Jahresbericht 1. Mai 2015 bis 30. April 2016

Woran denkt man beim Stichwort Oberengadin? Die einmalige Seenlandschaft steht zweifellos an vorderster Stelle. Ihre Einzigartigkeit und touristische Bedeutung wurden schon früh erkannt. Die Diskussionen um Nutzung und Schutz führten zu verschiedenen Massnahmen zur Erhaltung der Schönheit der Seenregion. Im Jahr 1944 wurde die Pro Lej da Segl (PLS) gegründet. Für die Freihaltung

der Seeufer im definierten Perimeter wurde mit den anliegenden Gemeinden Verträge abgeschlossen und diese mit nationaler Unterstützung entschädigt. Dazu erfanden die Pro Natura und der Schweizer Heimatschutz 1946 die Schoggitaler-Aktion, bei der 823 420 Taler zur Erhaltung der Silserebene verkauft wurden. Heute sind die Schutzbestimmungen teilweise in der Nutzungsplanung der Gemeinden verankert. Zudem konnte die PLS Grundstücke im Seeuferbereich erwerben oder mit einem dauernden Bauverbot mit Grundbucheintrag belegen. Dieses Engagement auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene verpflichtet. Es gilt weiterhin, dauernde Werte in die Zukunft hinüberzuretten. Eine einmal verbaute Landschaft ist für alle Generationen geschädigt.
Das Berichtsjahr war wiederum reich befrachtet. In der ganzen Region hat der Vorstand zu zahlreichen Projekten Stellung genommen. Die wichtigsten davon:

1. Gemeinde Bregaglia
Der geplante Stallneubau in Isola ist weiterhin in Diskussion. Im September 2015 lud das ARE alle Beteiligten zu einer Sitzung ein, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Die PLS hat ihre Stellungnahme mit Pro Natura Graubünden und der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz koordiniert. Dabei wurde der Erhalt der in Isola und Umgebung vorhandenen naturkundlichen und landschaftlichen Werte sowie der Erhalt der Siedlungsstruktur, des Charakters und des Erscheinungsbildes der Siedlung Isola im Falle von weiteren Planungen vorausgesetzt. Verschiedene Fragen sind weiterhin offen. Die Schutzorganisationen stehen einem Stallneubau in Isola weiterhin ablehnend gegenüber. Die PLS hat sich aber immer bereit erklärt, über einen erneuerten Sommerbetrieb zu diskutieren. Die noch weitgehend intakte Maiensässsiedlung von Isola gilt es als landschaftlich attraktives und ökologisch wertvolles Gebiet zu erhalten.
Für die Sanierung des Hotels Maloja Palace musste das Inkrafttreten des Zweitwohnungsgesetzes per 1.1.2016 abgewartet werden. Nun kann die Gemeinde eine Teilrevision der Ortsplanung vornehmen. Dann sollte das Projekt Maloja Palace inklusive Revitalisierung des Jungen Inn aufgelegt werden können. Die PLS ist an der Zukunft dieser landschaftsprägenden Baute und Anlage interes-

siert und wartet seit Jahren auf die Revitalisierung des Jungen Inn. Diese ist nur im Rahmen des Gesamtprojekts möglich.

2. Gemeinde Sils/Segl

Zur Ortsplanungsrevision Sils-Furtschellas hat die PLS Stellung genommen. Geplant ist ein Hotel mit 200 Betten. Das Areal soll zur Hotelzone umgezont werden. Die Auflagen der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) werden gemäss der Gemeinde erfüllt. Die geplante Einheit von Hotel und Talstation wird zu einer landschaftlich verträglicheren Situation führen. Im Beurteilungsgremium des Konkurrenzverfahrens wird die PLS integriert. Die Möglichkeit, dass gemäss Zweitwohnungsartikel nach 25 Jahren 50% eines Hotels als Zweitwohnungen umgenutzt werden können, schliesst die PLS als Bedingung für die Akzeptanz des Projektes aus.

Für die Sicherheit auf der Kantonsstrasse Sils–Plaun da Lej hat das Tiefbauamt die von der Region gewünschte Variante mit mehreren Tunnels und Galerien weiter vorangetrieben. Gleichzeitig wird auch das Projekt zur Sanierung der Malojakehren bearbeitet. Eine Vorentscheidung, welches der beiden Projekte in das Strassenbauprogramm 2021–2024 aufgenommen wird, soll in etwa zwei Jahren fallen.

Durch die Wegerneuerung Palüdetta (Uferweg entlang dem Silvaplanersee) wurde eine Nutzungsentflechtung zwischen Wanderer und Velofahrer angestrebt. Die neue Wegführung ist für die Entschärfung eines Gefahrenbereichs der Langläufer notwendig und wurde einem BAB-Verfahren unterzogen.

3. Gemeinde Silvaplana

Für die Sanierung der Strassen und Leitungen muss die Bushaltestelle Post temporär für sechs Jahre im Sommer an die Umfahrungsstrasse beim Kreisel Surlej verlegt werden. Dadurch wird eine Halbierung der Bauzeit im Dorf erreicht. Die Gemeinde hat schriftlich bestätigt, dass die provisorische Bushaltestelle Kreisel nach Beendigung der Bauarbeiten vollständig zurückgebaut wird.

Die Surlejbrücke muss saniert werden. Nach der Prüfung verschiedener Varianten entschied sich der Kanton für eine temporäre Umfahrung mit einer Aufschüttung im See. Die Brücke wird in Rich-

tung Surlej soweit angehoben, dass am Marathon die LäuferInnen unter der Brücke hindurch geleitet werden können.
Die Repower plant im Zusammenhang mit dem Bau der Umfahrungsstrasse diverse Abschnitte ihrer Hoch- und Mittelspannungsfreileitungen im Gebiet Albanatscha bis Lej Marsch durch erdverlegte Kabelleitungen zu ersetzen. Die PLS begrüsst diese Massnahme.

4. Gemeinde St. Moritz
Für die Meierei bestehen Umbaupläne. Obwohl die Meierei knapp ausserhalb des Perimetergebiets der PLS liegt, wurde unsere Vereinigung wiederholt über das Projekt informiert und zur Begehung mit der ENHK eingeladen. Das als erhaltenswert eingestufte Gebäude soll erweitert und umgebaut werden. Die PLS begrüsst, dass die Hotelnutzung erhalten und der gesamte Komplex harmonisiert wird und dass die Parkplätze verschwinden.

5. Region
Zur Überarbeitung der Biotop- und Schutzgebietsinventare von nationaler Bedeutung hat die PLS Stellung genommen. Durch die touristische Entwicklung sind im Oberengadin viele wertvolle Biotope verschwunden. Ein konsequenter Schutz der noch vorhandenen Auen, Flachmoore und Trockenwiesen muss zwingend gewährleistet werden. Für das Oberengadin wurde die Neuaufnahme von einigen weiteren wertvollen Flächen vorgeschlagen.
In Celerina prüft die Gemeinde die Realisierung einer Sommerrodelbahn im Bereich des Sessellifts. Zwei betroffene private Parzellen sind grundbuchamtlich mit Dienstbarkeiten zugunsten von PLS und Pro Natura belegt. Sie liegen in einem ökologisch wertvollen und landschaftlich sensiblen Gebiet und der Eingriff in den steilen Hang wäre einschneidend. Die hier vorkommenden Brutgebiete von seltenen Bodenbrütern gehören zu den bedeutendsten des Oberengadins. Aus diesen Gründen lehnt die PLS das Projekt ab.

6. Ausblick und Dank

Nach der letztjährigen Demission der Bergeller Gemeindepräsidentin Anna Giacometti hat sich der Vorstand neu organisiert. Vizepräsidentin ist neu Patrizia Guggenheim, die Vertreterin von Heimatschutz Engadin und Südtäler im Vorstand der PLS. Die Vertretung von Pro Natura Graubünden wechselt von Duri Bezzola zu David Jenny. Um den zweiten Bergeller Sitz im Vorstand zu sichern, schlägt der Vorstand der Generalversammlung die Wahl von Mattias Alder, Architekt aus Soglio vor. In einem Jahr wird auch der Kassier zu ersetzen sein.

Bei Bedarf arbeitet die PLS mit der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, mit Pro Natura, dem WWF und mit dem Heimatschutz zusammen. Mit der Uferschutzkommission St. Moritz werden die Informationen regelmässig ausgetauscht. Von unseren Mitgliedern erhalten wir immer wieder Hinweise und Rückmeldungen, wofür wir dankbar sind. Die Medien interessieren sich bei landschaftsrelevanten Projekten für die Meinung der PLS, was uns ermöglicht, die Bevölkerung für unsere Anliegen zu sensibilisieren.

Ein herzlicher Dank geht an unseren Geschäftsführer Renaud Lang und an den Vorstand für deren sehr engagierte Mitarbeit. Durch eine kritische Auseinandersetzung mit den verschiedenen Aspekten der Projekte entstehen differenzierte und fundierte Stellungnahmen, was meist zu gut akzeptierten Entscheiden durch die Behörden führt. Die Rolle der PLS wird anerkannt, in dieser intensiv genutzten Region «die natürliche Schönheit, den Schutz vor übermässigen Immissionen aller Art, vor übermässiger Nutzung und die Erhaltung der Einmaligkeit der Oberengadiner Seenlandschaft zu wahren». Auch wenn sich die Gesellschaft ändert, wird die attraktive Seenlandschaft auch in Zukunft die Grundlage für Wohlstand und Wohlergehen im Oberengadin sein.

Bever, Ende Juni 2016
Cumünaunza Pro Lej da Segl
Jost Falett, Präsident

Kurzbericht der Pro Vrin

Die Stiftung Pro Vrin ist seit der Fusion der Gemeinden in der Val Lumnezia zur Gemeinde Lumnezia nach wie vor auf der Suche nach ihrer künftigen Ausrichtung. Trotzdem hat sich die Stiftung auch im vergangenen Jahr mit diversen Projekten in Vrin befasst.

Das Projekt Parc Adula, in welchem sich die Pro Vrin mehrheitlich neutral mit Informationsveranstaltungen in Vrin engagiert hat, hat bekanntlich an der Abstimmung Ende November 2016 Schiffbruch erlitten. Somit ist die Idee eines zweiten Nationalparks in der Schweiz nach 16 Jahren Planung gescheitert. Von den gesamthaft 17 beteiligten Gemeinden haben bloss neun zugestimmt, nötig wären mindestens 13 zustimmende Gemeinden gewesen. Obwohl Vrin eine Fraktion der Gemeinde Lumnezia ist, wurde der Entscheid zum Parc Adula im Fusionsvertrag nur den Stimmberechtigten von Vrin zugesprochen. Der Entscheid war mit 36 Ja-Stimmen gegen 134 Nein-Stimmen bei einer Beteiligung von 92% sehr deutlich. Dieser Entscheid ist zu akzeptieren, auch wenn aus Sicht der Pro Vrin eine Chance für eine positive Entwicklung in der Peripherie mit dem negativen Entscheid verpasst wurde.

Das Projekt zur Sanierung der stillgelegten Dorfsennerei in Vrin ist einen Schritt weiter gediehen. Ein Vorprojekt wurde von unserem Stiftungsmitglied Gion A. Caminada erarbeitet und rechnet mit Investitionen von rund Fr. 215 000.–. Die Idee einer Kleinkäserei mit dem Ziel der Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Rohstoffen als lokale Spezialität mit hoher Wertschöpfung vor Ort ist äusserst spannend und passt auch in das kantonale Förderkonzept. Die realisierte Metzgerei mit Spezialitätenverarbeitung in Vrin ist ein gutes Beispiel dafür, dass auch Kleinbetriebe erfolgreich geführt werden können. Die Trag- und Finanzierbarkeit des Projekts muss trotzdem gegeben sein. Vom Kanton Graubünden wurde ein Beitrag à fonds perdu in Aussicht gestellt. Aktuell ist die Sennereigenossenschaft mit rund einem Dutzend Mitglieder damit beschäftigt, ihre Strukturen zu bereinigen und sich neue

Statuten zu geben. Zudem wurden bereits mehrere Organisationen um einen Beitrag an dieses Projekt angegangen. Es ist geplant, mit den Arbeiten im Frühjahr 2017 zu beginnen.

Beim Projekt in leer stehenden Gebäuden in Vrin Arbeits- und Werkräume einzurichten, ist im Moment Stillstand. Eine erste Suche nach möglichen Interessenten war wenig erfolgreich. Die Pro Vrin wird dieses Projekt jedoch weiterverfolgen.

Zum Schluss ein herzliches Dankeschön allen, die stets dazu beitragen, dass sich die Pro Vrin für eine positive Entwicklung in Vrin engagieren kann.

Aurelio Casanova, Präsident

Wirtschaftsforum Graubünden

Mehr als ein Fünftel der Güter und Dienstleistungen, die aus dem Kanton Graubünden ins Ausland oder in andere Kantone «exportiert» werden, stammt aus den Industrie- und ICT-Betrieben sowie aus den Forschungsinstitutionen in Graubünden. Dieser bedeutende Pfeiler der Bündner Volkswirtschaft stand 2016 im Zentrum der Aktivitäten des Wirtschaftsforums Graubünden.

Was ist notwendig für eine erfolgreiche Zukunft von Industrie, ICT und Forschung in Graubünden? Im Projekt «Made in Graubünden» wurden die spezifischen Herausforderungen dieses Wirtschaftszweigs untersucht und Wege aufgezeigt, um diese Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen. Als Schlüsselfaktor erweist sich die Innovationstätigkeit der Unternehmen und Forschungsgruppen. Um eine hohe Innovationskraft zu erreichen, brauchen die Unternehmen Ingenieure, die in raschem Rhythmus neue Produkte und Dienstleistungen auf den Markt bringen können. Die Analyse des Wirtschaftsforums Graubünden zeigt, dass die Rekrutierung einer ausreichenden Zahl von Ingenieuren und ICT-Spezialisten der zentrale Engpass für die Industrie- und ICT-Betriebe in Graubünden ist:

- Die Rekrutierung von Ingenieuren aus dem Unterland ist schwierig. Dies gilt selbst für Personen, die in Graubünden aufgewachsen sind. Wandern sie für ihr Studium aus der Region aus, so bauen sie am Studienort meist neue private Beziehungen auf und finden ihre erste (Praktikums)Stelle. Diese Ingenieure kehren selten nach Graubünden zurück.
- An der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur (HTW) werden bisher kaum technisch orientierte Studiengänge angeboten, welche Studierende auf Berufe in Industrie- und ICT-Betrieben vorbereiten.
-

Da zu wenige Ingenieure und ICT-Spezialisten aus der übrigen Schweiz für einen Arbeitsplatz in Graubünden gewonnen werden können, empfiehlt das Wirtschaftsforum Graubünden, die Ausbildung von Ingenieuren und ICT-Spezialisten an der HTW wesentlich

Trumpf Grüsch AG

auszubauen. Hierfür genügt es nicht, entsprechende Studiengänge anzubieten. Notwendig ist, den Studienort Graubünden z. B. durch attraktive, preisgünstige Wohnangebote auf einem Hochschul-Campus so attraktiv zu positionieren, dass eine grössere Zahl von Studierenden aus anderen Kantonen für ein Studium in Graubünden gewonnen werden kann.
Flankierend zur Sicherung der Verfügbarkeit von Ingenieuren gilt es, die bestehenden Instrumente zur Innovationsförderung von Bund und Kanton in Graubünden besser bekannt zu machen sowie das Potenzial der Forschungsinstitutionen in Davos optimal auszuschöpfen.

Peder Plaz, Geschäftsführer

Das Wirtschaftsforum Graubünden versteht sich als Denkwerkstatt der Wirtschaft und setzt sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandortes Graubünden ein. Das Wirtschaftsforum Graubünden stellt sein Wissen über wirtschaftliche Entwicklungen und Zusammenhänge in Graubünden der Öffentlichkeit in Form von Berichten, Referaten und Diskussionen zur Verfügung. Auf Einladung sind Vertreter des Wirtschaftsforums Graubünden jederzeit gerne bereit, an Podiumsdiskussionen teilzunehmen oder als Referenten aufzutreten.

Weitere Informationen und Veröffentlichungen finden Sie auf wirtschaftsforum-gr.ch.

Ausblick 2017

Mitgliederversammlung 2017

Die Mitgliederversammlung findet am Samstag, 29. April 2017 in Liestal statt.

Landtagung im Bergell

Die Landtagung am 30. September und 1. Oktober 2017 findet im Bergell statt.

Pro Raetia

Montalinstrasse 2
CH-7012 Felsberg
Telefon 081 322 67 33
info@pro-raetia.ch
www.pro-raetia.ch

Geschäftsführerin:
Lea Schneller-Theus

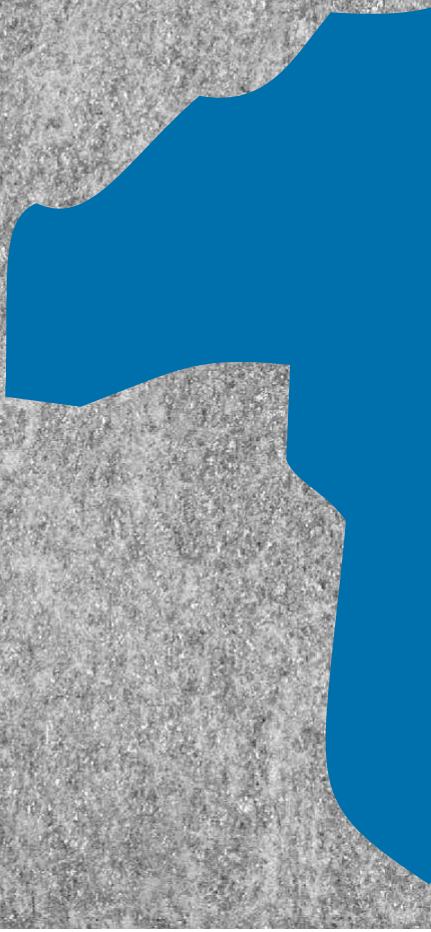
Dank

2016 haben folgende Firmen und Institutionen die Pro Raetia in grosszügiger Weise unterstützt:

Kulturförderung Kanton Graubünden
SHV Interholding AG

Für die Landtagung:
Graubündner Kantonalbank
Gemeinde Disentis
electro cadi, Disentis
zai AG, Skimanufaktur, Disentis

Herzlichen Dank!

PRO RÆTIA

Vereinigung für Graubünden
Associaziun per il Grischun
Associazione per il Grigioni